

Zukunftswerkstatt des Fachbereichs am 21.11.14

**Ein Vorschlag zur gemeinsamen
Verständigung:
Was bedeutet Inklusion?**

Weites Inklusionsverständnis der UNESCO (2010)

- 1990: Erklärung „Bildung für alle“ von Jomtien, Thailand
- 1994: Weltkonferenz „Pädagogik für besondere Bedürfnisse ...“ in Salamanca: „inklusive Bildung“ mit Bildung als Menschenrecht und zentrale Grundlage für eine gerechtere Gesellschaft
- 2006: UN-Behindertenrechtskonvention
- 2009: Ratifizierung durch Deutschland – Engführung auf Menschen mit Behinderungen (BMAS 2011)

Kritische Rezeption in der Sozialen Arbeit (z. B. WINKLER 2014)

Gerechtigkeitstheoretische Begründung für Inklusion – auch Menschenrechte als normative Bezugsfolie

Rede von *Inklusion* statt *Integration*

**Grundlegender Perspektiv- oder sogar
Paradigmenwechsel in zweifacher Hinsicht!**


1. Perspektivwechsel: *Behinderung* als soziales Konstrukt und relationaler Begriff – Fokus auf strukturelle und institutionelle Bedingungen

Lernschwierigkeiten resultieren aus der Wechselwirkung zwischen den individuellen Dispositionen der Menschen und den jeweiligen gesellschaftlich-historisch gegebenen institutionellen und strukturellen Bedingungen – z. B. Studienbedingungen in unserem Fachbereich

Fokus auf Ausgrenzungs- und Benachteiligungsrisiken aufgrund von strukturellen und institutionellen Bedingungen im Bildungssystem

Zukunftswerkstatt: Überlegungen zu Ausgrenzungs- und Benachteiligungsrisiken für Studierende durch die Studienbedingungen in unserem Fachbereich

2. Perspektivwechsel: Fokus auf Vielfalt und Einzigartigkeit der Menschen

- Anerkennung und Wertschätzung der ‚bunten Vielfalt‘ der Menschen in ihrer Einzigartigkeit und Besonderheit
- Kritisch-reflexiver Umgang mit binären Zuordnungen und Kategorisierungen von Menschen in jene mit und ohne „Behinderung“, Migrationshintergrund, Bildungsnähe oder –ferne, Männer und Frauen usw. – soziale Konstrukte im sozialkonstruktivistischen (z. B. GOFFMAN 2002; FENSTERMAKER/ WEST 2001) oder dekonstruktivistischen Verständnis (BUTLER 1991)  Gefahren von Identitätszumontungen oder gar Identitätsverletzungen (GOFFMAN 2002)
- Gemeinsames Lernen, ohne Separierungen

2. Perspektivwechsel: Fokus auf Vielfalt ... ein spannungsreiches Unterfangen

- Paradox: Rede von Vielfalt setzt Differenzmarkierungen i. S. des „Anderen“ voraus
- Gefahren der „Differenzblindheit“ (LEIPRECHT 2012), auch ‚Blindheit‘ für „strukturelle“ und „symbolische Gewalt“ im Verständnis von Pierre BOURDIEU
- Ressourcen-Etikettierungs-Dilemma
- Ambivalenz zwischen Zielgleichheit und Zieldifferenz in (Hochschul)Bildung
- „Figur der egalitären Differenz“ von Annedore PRENGEL (2010) – auch bei Thomas EBERS: „Ungleiche als Ungleiche, die in ihrem Ungleich-Sein gleich sind“ (2014, S. 10)
- der ‚kleine Unterschied‘ - oder zu unterschiedlicher, institutionell bestimmter gesellschaftlicher Anerkennung (HONNETH 1992)

Partizipation der Adressat_innen als „Expert_innen in eigener Sache“